

Irak: Gesundheitsstationen und Schulen in der autonomen Region Kurdistan



Projektkennung: IRQ-IOG01



Syrische Kinder in Flüchtlingslager

Standort: Distrikt Erbil und Sulaimaniyya, Autonome Region Kurdistan
Zielgruppe: Syrische Flüchtlinge und ländliche Bevölkerung
Zeitraum: 01/2014 – 12/2014
Partner: Bürgermeister von Erbil und Sulaimaniyya
Projektvolumen: ca. 10.700 EUR
Ansprechpartner: Projektkoordination;
projekte@ingenieure-ohne-grenzen.org

Ausgangssituation

Seit Beginn des Bürgerkrieges in Syrien im März 2011 sind laut Angaben des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) etwa 2,6 Millionen Menschen aus ihrem Heimatland geflohen. Etwa 227.000 Syrer sind laut Angaben des UNHCR bisher in den Norden des Irak, genauer in die autonome Region Kurdistan, geflüchtet. Hiervon sind hauptsächlich drei Gouvernements im Norden betroffen.

Im Gouvernement Arbil leben im Augenblick insgesamt etwa 85.000 Flüchtlinge, davon etwa 36.000 in vier UNHCR-Flüchtlingslagern. Im Gouvernement Sulaimaniyya leben nach UNHCR-Angaben etwa 25.000 syrische Flüchtlinge, hiervon etwa 3.000 in einem Auffanglager. Die anderen registrierten Flüchtlinge leben häufig bei Verwandten oder in gemieteten Wohnungen. Die kurdische Regionalregierung unterstützt diese Personen durch Bereitstellung von Petroleum und durch Verbesserung der Infrastruktur, beispielsweise von Straßen. In diesem Zusammenhang erhielt Ingenieure ohne Grenzen im Dezember 2013 und Januar 2014 Schreiben der Bürgermeisters von Arbil und Sulaimaniyya mit der Bitte beim Aufbau im Bereich Gesundheitsstationen und Schulen in der Region Arbil und Sulaimaniyya zu unterstützen, die gleichermaßen syrischen Flüchtlingen als auch der einheimischen Bevölkerung zu Gute kommen sollen.

Projektbeschreibung

Schon vor der syrischen Flüchtlingskatastrophe war der Zugang zu einer adäquaten Gesundheits- und Schulversorgung der lokalen Bevölkerung im ländlichen Bereich nicht ausreichend. Durch den Zuzug der syrischen Flüchtlinge hat sich die Lage in diesen Bereichen nochmals verschärft. Dies wurde von unabhängigen Quellen bestätigt.

Ziel der Erkundung soll die Verifizierung der vorhandenen Daten sein. Des Weiteren soll mit den lokalen Behörden, UNHCR und anderen Hilfsorganisationen Möglichkeiten zur Lösung der vorhandenen Probleme diskutiert werden, um die Situation vor Ort schnellstmöglich zu verbessern.

Nach erfolgreichem Abschluss der Erkundung wird geprüft, inwiefern die identifizierten Ansätze realisiert werden können.